

## Antrag „Kritik an den Arbeitsbedingungen im BACES“

Antragssteller\*in: Jusos Hsg

Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Enthaltungen/ nicht abgegeben
8	6	5

### Der studentische Konvent der Otto-Friedrich Universität Bamberg möge beschließen:

1. Der studentische Konvent kritisiert die prekären Arbeitsbedingungen für studentische Hilfskräfte am Bamberger Centrum für Empirische Studien (BACES) und fordert die umgehende Verbesserung der Arbeitsbedingung, sowie die Einhaltung des geltenden Arbeitsrechts und der eigenen universitären Leitlinien.
2. Wir fordern die Universität dazu auf, die entlassenen studentischen Hilfskräfte umgehend wieder einzustellen.
3. Wir fordern die Universität dazu auf, die widerrechtlichen Anstellungsverhältnisse als studentische Hilfskräfte in tarifgebundene Arbeitsverhältnisse umzuwandeln und rückwirkend dementsprechend zu vergüten.
4. Die Studierendenvertretung wird keine weiteren Aufträge mehr an das BACES vergeben bis sich die dortigen Arbeitsbedingungen verbessert haben. Der bisherige Auftrag in Bezug auf das Semesterticket bleibt davon unbetroffen.
5. Der studentische Konvent fordert die Universität dazu auf, die am BACES stattfindende Marktforschung für private Auftraggeber umgehend einzustellen.
6. Der studentische Konvent fordert die Universitätsleitung dazu auf, zu überprüfen, ob eine Eingliederung der Tätigkeiten des BACES zurück in den Lehrstuhl für Soziologie, insbesondere Methoden der empirischen Sozialforschung oder eine andere Form der Eingliederung möglich ist.
7. Der studentische Konvent fordert die Universität auf, die Vorgänge genau zu untersuchen, die Ergebnisse dabei transparent zu machen, sowie Konsequenzen aus den Untersuchungen zu ziehen. Diese sollte im äußersten Fall auch zur Schließung des BACES führen, mitsamt der bereits geforderten Umstrukturierung der dortigen Tätigkeiten in die jeweils passenden Lehrstühle.

### Begründung:

Laut der offiziellen Seite der Universität Bamberg ist das Bamberger Centrum für Empirische Studien (BACES), welches 2004 gegründet wurde, "eine fakultätsübergreifende wissenschaftliche Einrichtung an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, die einen wichtigen Beitrag zur Förderung empirischer Forschungsvorhaben leistet". Allerdings findet am BACES kaum wissenschaftliche Forschung statt, sondern es wird vor allem Marktforschung für externe, private Auftraggeber betrieben. Aus unserer Sicht ist es jedoch nicht die Aufgabe einer öffentlichen Universität, deren Ausstattung und Personal mit öffentlichen Mittel bezahlt werden, für private Auftraggeber Marktforschung zu betreiben. Wir lehnen es daher prinzipiell ab, dass die Universität Bamberg private Marktforschung betreibt. Stattdessen sollten die Gelder ausschließlich für den universitären Lehr- und Forschungsbetrieb verwandt werden.

Unter dem Deckmantel der wissenschaftlichen Arbeit sind am BACES viele Studierende als studentisch Hilfskräfte angestellt, obwohl ihre Tätigkeiten keinen wissenschaftlichen Bezug aufweisen. Studierende werden bei BACES als Telefonist\*innen angestellt, die deutschlandweit für private Unternehmen bei Bürgerinnen und Bürgern anrufen. Teilweise stellen sie sich gar als Mitarbeiter\*innen des auftraggebenden Unternehmens vor, sodass nicht einmal mehr erkennbar ist, dass sie aus einem universitären Institut anrufen. Dies stellt einen klaren Missbrauch der Anstellung von Studierenden als studentische Hilfskräfte dar, weil sie keine wissenschaftlichen Arbeiten durchführen. Zudem werden die Studierenden grundsätzlich nur für einen Monat befristet angestellt und in einigen Fällen über ein Jahr lang immer wieder neu monatlich befristet. Am BACES wird teilweise Arbeitszeit nicht bezahlt, Krankheitszeiten werden nachgearbeitet und Feiertage werden nicht angerechnet. Masterstudierende wurden über Jahre nicht nach den eigenen universitären Vorgaben zur Entlohnung bezahlt, sondern bekamen den gleichen Lohn wie Studierende ohne Bachelorabschluss. Am BACES werden systematisch geltendes Arbeitsrecht und die universitätseigenen Leitlinien zur Beschäftigung missachtet. Mehrere am BACES als HiWis angestellte Studierende haben sich gegen diese Arbeitsbedingungen gewährt und wurden prompt entlassen. Dies ist ein fatales Signal gegenüber den Studierenden und allen Arbeitnehmer\*innen an der Universität Bamberg: wer sich gegen Missstände wehrt, wird entlassen. Wir erklären uns solidarisch mit den entlassenen Kommiliton\*innen und fordern die umgehende Wiedereinstellung der entlassenen Studierenden

Wir lehnen diese prekären und widerrechtlichen Arbeitsbedingungen ab und fordern die Universität auf, diese Praxis umgehend einzustellen. Wird vor allem nichtwissenschaftliche Arbeit erbracht, sind Studierende als normale Arbeitnehmer\*innen anzustellen und nach dem geltenden Tariflohn zu bezahlen. Zudem muss unbedingt auf die Einhaltung des Arbeitsrechts und der eigenen Vorgaben geachtet werden.

Die von der Studierendenvertretung beim BACES in Auftrag gegebene Befragung wird zurückgezogen und wir werden keinerlei Aufträge mehr an das BACES vergeben bis sich die dortigen Arbeitsbedingungen deutlich verbessert haben.

Da die am BACES erbrachte Arbeit zum größten Teil nicht wissenschaftlich ist, fordern wir die Universitätsleitung dazu auf, zu überprüfen, inwieweit nach Einstellung der privaten Aufträge eine Eingliederung der Tätigkeiten des BACES zurück in den Lehrstuhl für Soziologie, insbesondere Methoden der empirischen Sozialforschung, oder eine andere Form der Eingliederung möglich ist. Bei einer Wiedereingliederung der Tätigkeiten des BACES unter Ausschluss rein kommerzieller Auftraggeber, ohne weiteres wissenschaftliches Erkenntnisinteresse in die ursprünglich dafür zuständigen Lehrstühle, wie beispielsweise dem Lehrstuhl für Soziologie,

insbesondere Methoden der empirischen Sozialforschung, könnte eine wissenschaftlich einwandfreie Forschung gewährleistet werden. So könnte auch wieder eine sinnvolle Integration der vorhandenen Ausstattung in den universitären Forschungs- und Lehrbetrieb ermöglicht werden.